

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

15.7.1838 (No. 194)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 194.

Sonntag, den 15. Juli

1838.

## Baden.

h Mannheim, 13 Juli. Durch das nun schon lange andauernde herrliche Wetter geht es bei uns äußerst lebhaft her. Alle Gasthöfe sind beinahe täglich voll besetzt; die Straßburger, Kölner und mainzer Boote bringen immer eine Masse Passagiere, und bleiben dieselben auch nicht längere Zeit hier, so wiederholt sich dieses doch täglich und macht besonders unsere Straßen sehr belebt. In der Frühe sehen wir die Fremden, gleich einer Prozession, aus der Stadt nach dem Pantungsplaz ziehen, und am Abend kehren neue Gäste dafür ein. Ein lästiger Unfug für den Fremden sind die zudringlichen Lohnbedienten; er ist so zu sagen seines freien Willens beraubt, kommt er aus den Händen des Einen, so fällt er gleich in die des Andern. Es ist dieses schon mehrfach gerügt worden, hat aber bis jetzt noch keine Folge gehabt. — Nicht minder aber ist der Einfluß dieses herrlichen Wetters auf unsere Fruchtpreise. Alle Früchte stehen in herrlicher Fülle, und wie sehr dieses bereits auf unsern Markt insuirt, geht am Besten aus nachstehender kleinen Uebersicht der Mittelpreise hervor:

Datum.	Quant. der verkauften Früchte.	
Juni — Korn.	Gerste.	Malter.
7. 9 fl. 15 fr.	7 fl. 45 fr.	108.
21. 9 fl. — fr.	7 fl. 13 fr.	136.
28. 8 fl. 40 fr.	6 fl. 36 fr.	165.
Juli 5. 8 fl. 30 fr.	6 fl. — fr.	236.
12. 6 fl. 40 fr.	5 fl. 32 fr.	247.

Da die Ernte voraussichtlich nicht allein in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht vorzüglich ausfallen wird, so schlagen alle Händler und Dekonomen mit ihren vorjährigen Vorräthen los.

4 Fahr, 11. Juli. Eine Verfassungsfrage beschäftigt seit einiger Zeit mehrere Zirkel, in welchen hier und da von politischen Verhältnissen die Rede ist, nämlich folgende: Da zu Ende dieses Jahres das erste Mal der Fall eintritt, daß der Zeitraum einer auf Jahre gewählten Abgeordnetenversammlung umfließt, so fragte man: enthält der §. 38 der Verfassungsurkunde, welcher lautet, „die Abgeordneten der Städte und Ämter werden auf 8 Jahre ernannt, und so, daß die Kammer alle zwei Jahre zu einem Viertel erneuert wird“, auser der darin ausgesprochenen Partialerneuerung, auch noch die Bestimmung, daß nach acht Jahren eine Integralerneuerung stattfindet? So daß die Abgeordneten, welche im Jahr 1833 für die nach der Verloosung vom Jahr 1831 Ausgetretenen eintraten, nur mit den im Jahr 1831 funktionirt habenden zu-

sammen 8 Jahre zu funktioniren haben, daß sie also gleichsam in die auf 8 Jahre ausgestellte Vollmacht der 1833 Ausgetretenen für die noch übrigen 6 Jahre eintraten u. ? Es erhoben sich Stimmen für und gegen diese Frage, die durch erprobtere Staatsmänner zu beantworten ist. Es warfen sich aber hierbei zwei andere hochwichtige Fragen auf. Im Jahr 1825 haben die Abgeordneten, welche mit einem 8jährigen Mandat versehen waren, und alle 2 Jahre sich versammeln sollten, diese Verfassungsbestimmung geändert, welche Abänderung Gesetz ward. Konnte diese ihre nach dem Modus der nichtabgeänderten Verfassung von 1818 ausgestellten 8jährigen Vollmachten, nachdem dies Gesetz abgeändert war, behalten? Müßten sie dieselben nicht ihren Mandanten zurückgeben? Konnten diese ihre Vollmacht aus eigener Machtvollkommenheit auf 6 Jahre beschränken? Im Jahr 1831 versammelten sich die Abgeordneten, erwählt nach dem Modus des die Verfassung von 1818 abändernden Gesetzes vom Jahr 1825, mit 6jährigen Vollmachten versehen und nur für 2 Landtage legitimirt. In demselben Jahre stellten diese die Verfassung von 1818 wieder her, und dies ward wieder zum Gesetz erhoben. Konnten nun die nur auf 6 Jahre erwählten Abgeordneten ihre Vollmachten auf 8 Jahre kraft eigener Machtvollkommenheit ausdehnen? Müßten sie dieselben nicht zurückgeben? In Frankreich hat bekanntlich der Minister Billele, nach Erlangung der Septennalität, augenblicklich die Kammer aufgelöst, weil die nach dem alten Gesetze ausgestellten Vollmachten mit der neuen Verfassung nicht in Einklang zu bringen waren!

\* Baden, 13. Juli. Se. k. H. der Herzog Ernst von Württemberg mit Gefolge ist dahier eingetroffen und im englischen Hofe abgestiegen.

## Baiern.

7. München, 12. Juli. Se. Hoh. der Herzog Max von Baiern wird demnächst von seiner weiten Reise zurückkommen; 5 wackere Männer aus dessen Gefolge, worunter namentlich der allseitig beliebte Leibarzt, Dr. Bayer, sich befand, sind plötzlich gestorben. — Eingelaufenen Briefen zufolge ist Se. Maj. der König am 10. von Aschaffenburg nach Brückenau abgereist. S. M. die Königin bleibt noch in Aschaffenburg bis Ende dieses Monats, und kehrt dann in die Hauptstadt zurück, um S. M. den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu empfangen. Bis dahin gedenkt auch Se. Maj. der König in München wieder einzutreffen. — In unserer Residenzstadt selbst sind die politischen und diplomatischen Novitäten unbedeutend; in

den 4 Ministerien ist eine äußerst große Regsamkeit. Unser geselliges Leben hingegen bietet abwechslungsreiche erheitende Genüsse dar. Am Mittwoch und Samstag musizieren die 4 Regimentsmusik in freien Unterhaltungsplätzen. Streck und W. oder, unser wiener Strauß, und Lanner, veranstalten ebenfalls äußerst angenehme musikalische Produktionen. Auf unserm Hoftheater gastiren jetzt Schauspieler, Sänger und Sängerinnen, nämlich Hr. und Mad. Kettich, vom wiener Hofburgtheater, Fräulein Luger und Hr. Bieberhofer von Wien, die immer ausgezeichnete und übertrifflichen Basfall erhalten. Die Studentenverbindung „Suevia“ gab gestern in Mittersredlung zu Ehren des Wiegenfestes J. M. einen Ball, der einer der schönsten, denen wir je beigewohnt haben, war.

Aschaffenburg, 11. Juli. Am 8. Juli wurde das Wiegenfest unserer allgeliebten Landesmutter von uns festlich begangen. Nachdem Morgens 5 Uhr der Donner des Landwehrgeschüzes und die Reveille der beiden Musikten des Linienmilitärs und der Landwehr den Ausbruch des hohen Festes verkündigt hatten, fand um 10 Uhr das Hochamt mit dem Tebeum statt, dem sämtliche k. Zivilstellen und Behörden, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr, der Stadtmagistrat und viele — viele andere Väter aller Stände und Geschlechter beiwohnten, um den Segen des Himmels auf unser Herrscherhaus herabzusenden. Wegen des Regens musste die militärische Parade unterbleiben, doch wohnte die Garnison dem Hochamt bei. Um 1 Uhr Mittags fuhren J. M., begleitet von dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Hess u. dem Prinzen Luitpold von Baiern, den Hofkavalieren und Hofdamen und einigen geladenen Damen und Herren des hiesigen Adels nach Miltenberg, um auf der dortigen Burg bei heiterem Mittagwahr das Geburtsfest der geliebtesten Königin zu begehen. J. M. hatte dem hiesigen Landwehrkorps gestattet, Allerhöchste auf ihrer Rückreise von Miltenberg auf dem, am Maines gelegenen, nilkheimer Hofe erwarten und zu Wasser nach dem Schlosse zu Aschaffenburg zurückgeleitet zu dürfen. Obgleich der Regen, der den Tag über anhielt, die Anordnungen des verabredeten Festes sehr erschwerte, so klärte sich doch gegen Abend der Himmel so auf, daß es vor sich gehen konnte. Die Landwehr hatte eine kleine Flotille bestiegen und fuhr damit nach Milheim, ein ausgeschmücktes Schiff für J. M. und den kön. Hof in Bereitschaft haltend. Es war kurz nach 10 Uhr Nachts, als J. M. und Hof. zu Milheim eintrafen, wo sie von den versammelten Honoratioren unserer Stadt u. s. w. und dem Kommandanten der hiesigen Landwehr empfangen und von letzterem mit einer eigenen Rede bewillkommt wurden. J. M. und der übrige Hof geruheten, bei dem kön. Kammerer Baron Mergensbaum, Besitzer von Milheim, abzutreten, Thee einzunehmen und ein Feuerwerk in dem Kunstgarten des Barons anzuführen. J. M. und Hof. bestiegen nun das bereit gehaltene große Schiff und fuhren auf dem Maines nach Aschaffenburg. Es war das k. Schiff von mehr als 50 Booten, welche erleuchtet waren, umgaulert, welche die Landwehr oder Private geschmückt und oft recht sinnig il-

luminirt hatten. Während das Musikkorps der Landwehr spielte, sang theils das Sängerkorps der Studenten, theils sangen Landwehrmänner Lieder, von den Gelegenheitsdichtern Merkel und Hocheder gefertigt, ab. Unter diesem Gesänge, dem Schalle der Musik, dem Donner der, auf verschiedenen Punkten aufgestellten, Kanonen, dem Zischen und Krachen der Raketen u. s. w., dann dem Lebehochrufe der, an beiden Ufern gehäuft, Einwohner der Stadt und Umgegend, schwamm die Effekt machende Flotille auf dem Rücken des Stromes herab. Als sich der lange Zug der Schiffe der Schwimmhule des k. Infanterieregiments J. M. näherte, fand man dort eine fein geordnete Beleuchtung und zweckmäßige Transparente, auch das Regiment aufgestellt, welches mit Musik und Jubelruf empfing. Das Linienoffizierkorps u. ihre Musik bestiegen nun auch schön illuminierte Schiffe und schlossen sich dem weiteren Zuge der Flotille an, die der Brücke unserer Stadt zuschwamm. Die lange Vorderseite dieser Brücke war durch den Stadtmagistrat erleuchtet und der ganze, auf der Mainseite liegende, Theil der Stadt war durch den Eifer der Einwohner schön illuminiert und gewährte einen prächtigen Anblick. Bengalische und griechische Feuer, theils auf Bergspitzen, theils auf kleinen Geländen, oder in Felsgrotten abgebrannt, verbreiteten über das schöne Gemälde oft einen magischen Glanz, der sich in den verschiedensten Farben zeigte. Durch die Bögen der Brücken schwammen dann die Schiffe und subten dem Landungsplatze an der Mauthhalle zu, wo das Hauptollamtsgebäude, prächtig illuminiert, das Tableau schloß. Unter dem Jubelrufe der zahllosen Menge und Beleuchtung mit Wachsfackeln, welche Landwehrmänner trugen, stiegen die höchsten und hohen Herrschaften die hohen Stufen zum k. Schlosse empor, und wurden von dem k. Offizierkorps und den übrigen Theilnehmern bis zu den Thoren desselben ehrfurchtsvollst begleitet. J. M. geruheten, beim Abschiede wiederholt Ihr besonderes Wohlgefallen an dem Feste und guten Sinne hiesiger Einwohner auszu drücken. Das Geburtsfest der geliebten Landesmutter am 8. d. M. wurde an selbigem Tage auch in dem protestantisch'n Betsaale und in der jüdischen Synagoge feierlich begonnen, wie in der kath. Stiftskirche. Die übrigen kath. Kirchen hiesiger Stadt werden dieses Fest kommenden Sonntag feierlich begehen. Einfach, aber herzlich theilte die Kasinogesellschaft die allgemeine Feier des 8. d. Eine nicht kleine Anzahl ihrer Mitglieder vereinigte sich zu einem heiteren Festmahle in ihrem schönen Saale, an welchem auch mehrere ausgezeichnete Fremde Antheil nahmen. Die, von dem Vorstande der Gesellschaft und von dem k. Staatsrathe v. Grandaur ausgebrachten sinnreichen, Toaste auf die geliebte Landesmutter, ihren allerdurchlauchtigsten Gemahl und das ganze kön. Haus wurden von der Versammlung mit der begeisterten Aklamation wiederholt und von den Fanfaren der Musik der Linie und dem Donner der Kanonen der Landwehr begleitet. Am 9. Juli fand, zum Schlosse der Feier des Geburtsfestes unserer Königin, im Kasinoaale die öffentliche Verloofung der zahlreichen Damenarbeiten und anderen Gaben, zu denen auch die allerhöchsten Herrschaften beigetragen, zum Besten der Klein-

Kinderbewohranstalt durch den Frauenverein statt. Es waren 330 Gewinnste. Die Verloosung trug 700 fl. ein, zu welchen noch baar 3. M. die Königin 100 fl. zuzuschießen die Gnade und Güte hatten. — Am selben 9. Juli war der k. sardin. Ministerresident, Graf v. Rossi, mit seiner Gemahlin (der gefeierten Sängerin Sonntag) von Frankfurt hier und hatte die Ehre, mit derselben zur k. Tafel gezogen zu werden. Nach der Tafel sang die kunstberühmte Gräfin in Cercle der k. Familie mit eminentem, wohlverdientem Beifalle. — Gestern, Morgens 5 Uhr, sind Sr. Maj. der König über Loth und Hammelsburg nach Brückenau abgereist, begleitet von den besten Segenswünschen hiesiger Einwohnerschaft, der er bei'm Abschied durch den Bürgermeister v. Hoerlein sein allerhöchstes Wohlgefallen über deren gezeigte Anhänglichkeit und Ergebenheit zu erkennen zu geben geruht hatte. Den Landwehreitern hiesiger Stadt wurde die Ehre und Gnade, dem geliebten Landesvater das Ehrengeleite eine Strecke geben zu dürfen, an das sich auch der Magistrat der Stadt angeschlossen hatte. 3. M. die Königin mit den Prinzen Luitpold und Adalbert und den 3 unvermählten Prinzessinnen verweilen noch hier, bis sie nach München abreisen. Die Frau Erbgroßherzogin von Hessen befindet sich noch an der Seite Ihrer kön. Mutter. — Unser Theater, unter Direktion des Hrn. Adelman aus Hanau, hat sich seit einiger Zeit aufgelöst, und wie wir es vorausgesagt haben, hat der Unternehmer mit Verlust abtreten müssen; wiewohl der k. Hof viel gethan, überhaupt eine ausgezeichnete Mildthätigkeit allgemein entwickelt hat. — Unsere aschaffenburg. Zeitung schreibt unter dem 6. Juli aus dem nahen Frankfurt: „Heute geht es stürmisch in unserem Gerichtspalaste her. Die Besitzer des Grundeigenthums, welches zur Eisenbahn verwendet werden soll, sehen durch die Anforderungen und Begehrlichkeit des Eisenbahn-Comités das Expropriationsgesetz in allen billigen Grundlagen erschüttert, und solches in der von ihm geforderten Ausdehnung zu Unrecht verwandelt. Das Comité nämlich will zwar nach der Tare des wahren Werthes bezahlen, und so weit dem Gejeze genügen; allein man will den Eigenthümern erst in dem Augenblicke die Grundstücke bezahlen, wo das Fortschreiten der Arbeiten wirklichen Besitz nothwendig macht. Darüber nun gab es einen heißen Rechtsstreit zwischen dem Comité der Eisenbahn und den Eigenthümern, es regnete Protestationen und Gesuche um Verstand der Gerichte, das ganze Justizgebäude war mit Menschen angefüllt, und Avokaten durchraunten die Straßen, wie im Bürgerkapitän die Honoratioren zur Zeit des Kasinoballs. Solch ein Ereigniß wird abermals die Aktien der Eisenbahn drücken, und leider werden die Inhaber derselben noch manchmal zu Fuß gehen müssen, bis sie den leichten Gewinn bei deren Ankauf in der schwindelnden Eile verfahren können.“ — Staatsrath v. Grandaur ist Sr. Maj. dem Könige, dessen Begleitung der Flügeladjutant, Baron Hunoldstein, bildete, nach dem Bade Brückenau gefolgt.

Vom Main, 8. Juli. Endlich ist zu Speyer, Landau und Günstadt in F. G. Reichard's Buchhandlung von Rotteck erschienen: „Die kölnische Sache, betrachtet

vom Standpunkte des allgemeinen Rechts.“ Rotteck ist gegen das von Preußen gegen den Erzbischof von Köln beobachtete Verfahren, aber auch wahrlich nicht für hierarchisch-ultramontane Bestrebungen. (N. N.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. Juli. Vor wenigen Tagen ist der kön. niederl. Geschäftsträger, Legationsrath v. Scherff, aus dem Haag hier wieder eingetroffen. Wenn, wie man vernimmt und wie holländische Blätter auch bestätigen, die deutsche Bundesversammlung auf der Basis der bekannten 24 Artikel, die ihr im Grunde fremd sind, sich bestimmt gefunden hat, ein Abkommen mit dem König der Niederlande zu treffen, so geschah dieses gewiß nur, weil Deutschland in seinen Gebietsverhältnissen nicht dadurch beeinträchtigt wird und der europäische Frieden durch die neue Bestimmung eine immer festere Gewähr erlangt. Es ist übrigens aus dem Beschlusse der Bundesversammlung zu erhellen, daß die Mächte der londoner Konferenz ohne alle Abweichung auf der Ausführung der Teritorialbestimmungen der 24 Artikel bestehen, und mithin die Belgier Ursache haben, sich zum Frieden zu legen; ihre seitherigen Demonstrationen dienen, wie man voraussetzte, nur dazu, der Sache, die sie verfechten wollen, Eintrag zu thun. — Schon seit einiger Zeit wurde davon gesprochen, daß in Wiesbaden eine große neue evangelische Kirche, ein Dom, erbaut werden soll. Wie man nun vernimmt, so sind jetzt alle Anstalten getroffen, um mit dem Bau dieser Kirche beginnen zu können. (Fr. Sttg.)

#### Sachsen-Weimar.

Weimar, 6. Juli. Die Wasser-Heilanstalten zu Elgersburg und Ilmenau auf dem thüringer Walde sind von Hülfejuchenden fast überfüllt. Im vorigen Jahre schon hat Elgersburg wahre Wunderkuren verrichtet, und in diesem Jahre soll besonders das neuerrichtete Wellenbad in Ilmenau von großer Wirkung seyn. Beide Heilbäder liegen sehr hoch und nur eine halbe Stunde von einander entfernt, und bieten den Kranken durch ihre treffliche Gebirgslage und durch das harmlose Wesen der Waldbewohner anziehende Aufenthaltsorte, so wie die dortigen Schaulustige herrliche Ausflüge nach Paulinzelle, Schwarzburg und den thüringischen Bergen gestatten. (Fr. St. 3.)

#### Württemberg.

Heilbronn. Am Ende des diesjährigen Wollmarktes wurde die von Hrn. Direktor Frhrn v. Strichshausen hier gelagerte feine spanische Wolle noch zu dem Preise von 108 fl. v. r. Zentner an die H. Gebr. Hartmann in Göttingen verkauft. (S. M.)

#### Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Der Provinzialrath von Luxemburg hat einstimmig beschlossen, sich nach dem Schlusse seiner gegenwärtigen Sitzung in corporation zum Könige zu begeben, um Sr. Maj. eine Adresse gegen die Zerstückelung des Gebiets zu überreichen, als welche das größte Unglück sey, welches je einer Nation widerfahren. Auch der Provinzialrath von Limburg hat eine Adresse an den König

berathen, worin er sich gegen die Annahme der 24 Artikel ausspricht, da Limburg nie für deren Annahme gestimmt habe. — Der Provinzialrath von Antwerpen hat beschlossen, seinen Wunsch zu erkennen zu geben, daß der Staat bei einem Vertrage mit Holland Sorge trage, daß die Scheldeschiffahrt ganz frei bleibe. (Blg. Blt.)

### Preußen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind am 7. Juli über Ostrowo und Breslau zu Fürstenstein in Schlesiens bei Ihrer Maj. der Kaiserin angekommen.

(Frkf. D. P. A. Ztg.)

Berlin, 6. Juli. In einigen Tagen wird der Artillerieleutnant K—r, aus Danzig gebürtig, nach der Türkei sich begeben, um bei dem Sultan Militärdienste zu nehmen. Derselbe, obgleich noch sehr jung, ist voller Kenntnisse und wird gewiß dazu beitragen, den Ruf zu erhöhen, den sich die preussischen Offiziere im Orient erworben haben. Von den früher dahin gezogenen Offizieren erfährt man nur die erfreulichsten Nachrichten. Herr Köpfe ist noch immer, mit 60,000 türkischen Piaßtern Gehalt Oberkommandant der wissenschaftlichen Abtheilung der Artillerie und führt den Namen „Berli-Bei“. Seine so hohe Stellung verdankt er nicht allein seinen ungewöhnlichen militärischen Talenten, sondern auch dem Umstande, daß er alle muslimänischen Religionsverhältnisse von jeher mit zarter Schonung zu behandeln verstanden hat. Die, vor einem Jahre nach der Türkei kommandirten, preussischen Offiziere haben in der neuesten Zeit einen noch ausgedehnteren Wirkungskreis erhalten, und sind nach entfernten Gränzen versendet worden; so steht jetzt Kapitän Mühlbach in Bagdad und Major von Finke in Ninive. Der ehemalige Buchhändler Laun, einst Kamerad und Kompagnon des hiesigen Theaterzensenten, Ludwig Kellstab, ist Kommandant der Dardanelenschlöffer und befindet sich in einer so behaglichen Stellung, daß er vor Kurzem seine Frau hat nachkommen lassen. (F. M.)

Köln, 11. Juli. Das von Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. an das hiesige Metropolitandomkapitel gerichtete, von dem hohen Ministerium demselben verschlossen direkt übersendete und in den Zeitungen bereits angekündigte, Schreiben ist von dem erzbischöflichen Generalvikar dem Diözesan-Clerus, in so fern es die Verwaltung der Erzdiöcese betrifft, durch folgendes Rundschreiben bekannt gemacht worden: Uebersetzung des [lateinischen] Rundschreibens. „Johannes Hüsgen, der Theologie und beider Rechte Doktor, Dechant der Metropolitandomkirche zu Köln, Generalvikar der Erzdiöcese von Köln, Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse. Den ehrwürdigen und in Christo geliebten Brüdern, dem Propste und den Stiftherren der Kollegiatkirche zu Aachen, den Landdechanten, den Pfarrern und der gesammten Geistlichkeit der Erzdiöcese Köln unsern Gruß in dem Herrn! Die väterliche und weisheitvolle Sorgfalt unseres heiligen Herrn, Papstes Gregor XVI., für die Verwaltung der Erzdiöcese Köln hat sich in einem gnädigsten, den 9. Mai d. J. an das hochwürdige Metropolitandomkapitel gerichteten, Schreiben und in ei-

nem andern an uns von dem nämlichen Tage kund gegeben. Da Sie seit dem amtlichen Erlasse des hochwürdigen Metropolitandomkapitels vom 21. November v. J. den apostolischen Weisungen entgegen gesehen haben, so säumen Wir nicht, ehrwürdige Brüder, den Beschluß und den höchstverehelichen Willen Sr. Heiligkeit, nachdem die königl. Genehmigung am 13. Juni d. J. erfolgt ist, Ihnen mitzutheilen. Derselbe wird Aller Gemüther beruhigen, die Bedenken heben und Allen Richtschnur des Verhaltens seyn. Der heiligste Vater hat nämlich erklärt, jenes am 12. März d. J. von Brüssel aus erlassene und hierauf auch durch den Druck verbreitete Schreiben, welches Einige beunruhigt und ängstlich gemacht hatte, habe durchaus nicht vom heiligen apostolischen Stuhle ausgehen können; auch verhalte Er nicht, daß es fast in allen Theilen Aeusserungen gegen den in Seinem Namen eröffneten Willen enthalte; Er habe durchaus keinen Auftrag zur Erklärung über die von dem Kapitel übernommene Diöcesanverwaltung und die vorgenommene Wahl eines Kapitularvikars, ertheilt: hierüber hätte Er sich absichtlich alles Urtheils enthalten, wie Er sich auch jetzt noch dessen zu enthalten dadurch bestimmt werde, daß Er die einzelnen Umstände des Thatbestandes, wovon eine richtige Rechtsbestimmung abhänge, nicht hinreichend kenne, und nicht gehörig untersuchen könne; mit gänzlicher Beseitigung dieser Frage aber habe Er es vermöge des allgemeinen Apostelamtes, das Er verwalte, aus Rücksicht auf das geistliche Wohl der Gläubigen und auf eine gültige Verwaltung der heiligen Jurisdiktion zugelassen, daß eben Derjenige die Erzdiöcese verwalte, der ohnehin darin schon vorher das Amt eines Generalvikars bekleidet hätte. Hierauf erklären Se. Heiligkeit, was Sie befolgt wissen wollen, mit folgenden Worten: „Inzwischen sehen Wir ein, daß es zur Beseitigung alles Bedenkens und zur Beruhigung der Gemüther erspriesslich ist, gegenwärtig ausdrücklich zu erklären, was Wir bis dahin durch die That an den Tag gelegt haben. Wir gestatten also, daß Unser geliebter Sohn, Johann Hüsgen, Dechant jenes Kapitels, die Verwaltung der kölnischen Kirche führe, als Generalvikar Unseres hochwürdigsten Bruders Clemens August, bis dieser wieder in seinen Sitz eingesetzt wird, oder ein Anderes von Uns angeordnet ist.“ Hieraus entnehmen Sie, geliebteste Brüder, daß der heiligste Vater wie für die Gültigkeit der bisherigen, so der fernern Verwaltung Sorge getragen hat. Ihnen wird es genügen, diesen Willen des heiligsten Vaters zu kennen. Indem Wir also in Folge dieser kraft des allgemeinen Apostelamtes erlassenen Weisung die Verwaltung der Erzdiöcese wahrnehmen, bedeuten Wir Ihnen hiermit, die Eingaben über Geschäfte an uns als erzbischöflichen Generalvikar einzureichen. Köln, den 30. Juni 1838. Gez. Hüsgen.“

Die vorstehende Bekanntmachung begleiten wir mit folgenden Bemerkungen. Das apostolische Schreiben, in so fern es die Verwaltung der Erzdiöcese bei verhinertem Sitze betrifft, bestätigt genau, was das Domkapitel aus dem päpstlichen Antwortschreiben vom 26. Dezember v. J. über deren faktische Anerkennung von Seiten des Ober-

hauptes der Kirche gefolgert, und dem Spinelli'schen Erlasse, welcher nunmehr vom heiligen Vater selbst verworfen wird, zur Zeit entgegengestellt hatte, wie aus den bezüglichen Kapitularverhandlungen vom 6. Febr. und vom 27. März d. J. zu ersehen ist. Das Domkapitel hat sich nicht durch die Verwirrungen der Widersacher irre machen lassen, es hat vielmehr auf dem Wege, welchen ihm die Kirchensatzungen anwiesen, fest auf die apostolische Weisheit des heiligen Vaters vertraut, und steht nunmehr dieses Vertrauen gerechtfertigt. Denn der heilige Vater erklärt zur Beseitigung jeglichen Zweifels die Verwaltung der heiligen Gerichtsbarkeit als gültig sowohl für die Vergangenheit, weil Er sie zugelassen, als für die Zukunft, weil Er sie ferner gestattet, und zwar bis der Herr Erzbischof in seinen Sitz zurückversetzt, oder vom apostolischen Stuhle anders verordnet werde. Zu wissen, daß die Verwaltung der Erzdiocese mit apostolischer Autorität nunmehr geordnet ist, reicht für jeden gehorsamen Katholiken hin, und darin ist wohl der Grund zu suchen, weshalb die Bekanntmachung auf diese Mittheilung sich beschränkt. Es darf jedoch hinzugefügt werden, daß das apostolische Breve auch seinem übrigen Inhalte nach für das Domkapitel befriedigend und versöhnlich gefaßt ist, indem der heilige Vater die nähern Erklärungen wegen der frühern Vorwürfe wohlgefällig aufgenommen hat, und jedem Einzelnen der Domkapitularen mit väterlicher Liebe und Sorgfalt entgegenkommt. Die übrigen verbreiteten Gerüchte von besondern Anträgen und Aufforderungen Seitens höherer Behörden sind völlig ungegründet (Köln. Ztg.)

### Großbritannien.

London, 9. Juli. Der „Satirist“ sagt: Man glaubt, unseres Wissens, allgemein, daß ein förmlicher Vorschlag in Betreff einer ehelichen Verbindung zwischen der Königin und dem Prinzen Georg von Cambridge gemacht, und daß ein derartiger Vorschlag von den Tories ausgehen soll, die in diesem Augenblick sich darüber berathen, wie er am Besten vorzubringen sey, so daß kein Verdacht entstehe, als ob sie auch nur entfernt ein Interesse an dem Endergebniß hätten.

— Aus der „Sydney Gazette“ erfährt man, daß dort unlängst ein Hr. Samuel Terry, der vor etwa 50 Jahren nach Neusüdwaales als Deportirter gekommen war, starb und unter überaus zahlreicher Begleitung seiner Angehörigen und Freunde ehrenvoll, namentlich mit freimaurerischen Gebräuchen, zur Erde bestattet ward. Dieser Hr. Terry hinterläßt ein von ihm durch Thätigkeit und glückliche Unternehmungen redlich erworbenes Vermögen von einer halben Million Pf. St. [6,000,000 fl.], worüber er testamentlich zu Gunsten seiner Gattin und seiner Söhne und Töchter verfügt hat. Anderen Anverwandten in England hat er reichliche Vermächtnisse ausgesetzt, und außerdem ausdrücklich bestimmt, daß seine Unterstützungen und Beiträge zu Wohlthätigkeitsanstalten, nützlichen oder milden Stiftungen u. s. w. noch zehn Jahre lang nach seinem Tode fortgeleistet werden sollen. (Sun.)

— Zänkereien und Streitigkeiten zwischen Direktionen

und Aktionären von Eisenbahnunternehmungen fallen auch in England, dem Vaterland dieser Entreprisen, nicht selten vor: so berichten die neuesten „News“ von einer kürzlich stattgehabten Generalversammlung der Direktoren und Aktionäre der london-greenwicher Eisenbahn, wobei Seitens der Letzteren über die schlechte Leitung der Angelegenheiten der Gesellschaft sich beklagt und ein Ausschuß zur nähern Untersuchung der Geschäfte bestellt ward.

— In Stourbridge bereiteten die Damen für die Kinder der verschiedenen Schulen dort, am Krönungstage und zu dessen Feier, eine Menge mächtig großer Kossinoklöse oder Plumpdödings. Einer, von den Fräulein Coltman verfertigt, hielt 4 Fuß 9 Zoll im Umfang und war 3 Fuß hoch; er wurde 24 Stunden in einem fort gekocht oder gesotten. (Sun.)

— In vielen schottischen Gränzorten geht die — wie wissen nicht, ob oder wie weit gegründete — Sage, daß, wenn am 22. Juni noch Schnee auf den Cheviotbergen zu sehen ist, die Pachtsassen u. s. w. jener Gebirgsgegend kein Pachtgeld u. s. w. in dem Jahre zu entrichten brauchen. Ist etwas an der Sache, so gibt's für sie dieses Jahr ein Freijahr, denn man sieht noch jetzt deutlich große schneebedeckte Stellen. (Scotsman.)

— Dem „Herald“ zufolge ist das Gerücht, als reise der Herzog von Nemours in Kurzem nach Paris zurück, völlig grundlos; derselbe wird erst mit Ende des laufenden Monats nach Frankreich zurückkehren.

— Den neuesten, bis zum 21. Mai d. J. reichenden, Berichten aus Bombay zufolge war dort große Bewegung infolge von [bisher nirgends in russischen oder deutschen Blättern erwähnten] Nachrichten aus Persien, wonach die Russen die Hauptstadt dieses Landes, Teheran, besetzt hätten. Ein Privatschreiben aus Bombay meldet, daß infolge dieser allarmirenden Kunde das bombayer Gouvernement alle Dampfschiffe zum Transport von Truppen nach dem persischen Meerbusen nehme.

Aus Kalkutta, woher die Nachrichten bis zum 9. Mai reichen, erfährt man, daß dort die Cholera noch immer herrscht und im letzten Monat 1000 Personen in der Stadt und deren Vorstädten daran starben. (Courier.)

### Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der Generalanwalt hat einen Prozeß gegen den „Temps“ eingeleitet, weil dieses Blatt den gesetzlichen Verböten zuwider einen Bericht von den Verhandlungen des Pairsgerichtshofs in der geheimen Sitzung am Montag in der Laity'schen Sache gegeben hat.

— Ein Hr. Despar, ein Chemiker, schreibt der zu Toulouse erscheinenden „France meridionale“, daß die Weinbauer ihre Reben durch das Einsämen von Sumpfböhen in ihre Weinberge vor den Verheerungen des verderblichen Insekts, dem Pyralis, schützen können. Das Thierchen liebt diese Pflanze so sehr, daß es die Reben gänzlich verläßt und seine Eier in die Stengel der Bohne legt, welche dann, wenn der Saame reif ist, gesammelt und verbrannt, und wodurch dem weitem Umsichgreifen des Insekts Einhalt gethan werden kann.

— In dem gestern erwähnten Verdommungsurtheil Paity's ist derselbe schuldig erkannt: 1) einer, im Art 87 des peinlichen Gesetzbuchs vorgesehene, wirkungslos gebliebene Anreizung zum Verbrechen, und 2) eines Angriffs auf das Prinzip oder die Form der durch die 1830r Chartre gegründeten Regierung, wobei besagter Versuch zum Endzweck gehabt habe, die Vernichtung der Regierung oder einen Wechsel in derselben zu bewirken.

#### Spanien.

— Madrid, 4. Juli. Die mit dem Finanzauftrage nach Paris beordneten Ausschussmitglieder gehen heute oder morgen nach ihrer Bestimmung ab. Die H. H. Miguel Polo und Blanco haben, heißt es, Madrid bereits im Rücken; Hr. Renita, der Präsident, folgt ihnen erst in zwei Tagen nach. Der Senat hielt zwar heute Sitzung, dieselbe verdient aber kaum Erwähnung. — Die Regierung steht den Generalen nach Kräften bei. 2½ Millionen Realen sind, nebst 10,000 Sommeruniformen, 20,000 Sämben und 24,000 Paar Schuhen, an das Nordher abgeschickt worden. Die 40,000 Mann von der neuen Aushebung werden bald equipirt da stehen. Die Division Pardinna's hat für die Zentralarmee 4 Millionen Realen zur Verfügung. — Santavieja und Morella werden nun ernstlich belagert; an Belagerungsgeschütz fehlt es nicht. Den 27. Juni kam in Segorbe ein Park von 14 Stück an, gleich darauf sah man Draa mit 5 Bataillonen und 600 Pferden ausmarschiren.

#### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. Juli, Schluß 1 Uhr.	Pkt.	Pap.	G.
Österreich Metall. Obligationen	5	—	106½
„ do. do.	4	—	100½
„ do. do.	3	—	81½
„ Bankaktien	—	—	1748
„ fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
„ Partilllose do.	4	—	151
„ fl. 500 do. do.	—	—	126½
„ Beibm. Obligationen	4	—	99½
„ do. do.	4½	—	111½
Preußen Staatsschuldscheine	4	—	104½
„ Prämiencheine	—	—	65½
Batern Obligationen	4	—	102
Frankfurt Obligationen	4	102	—
„ Eisenbahnaktien. Agto	—	—	20 %
Baden Rentenscheine	3½	—	101½
„ fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt Obligationen	3½	100½	—
„ fl. 50 Loose	—	—	12½
„ fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
„ fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland Integrale	2½	—	54½
Spanien Aktivschuld	5½	—	12½
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
„ do. a fl. 500	—	—	78½

#### Staatspapiere.

Paris, 12. Juli. 5prozent. konsol. 111 Fr. 40 St.; 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 60 St. Bankaktien 2610. — Kanalaktien 1250. — Röm. Anleihe 102; belg. 102½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 5. St. Germaineisenbahnaktien 940 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 840 Fr. — St.; linkes Ufer 640 Fr. — St.; Gelter do. — Fr. — St.; Epinar do. — Fr. — St.; Mülhauser do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Veq.) — Fr. — St.

#### Neueste Nachrichten.

London, 10. Juli. Im gestrigen Oberhause wurde auf den Antrag des Lords Melbourne, welchem Lord Wellington nichts entgegenzusetzen zu wollen erklärte, die irische Gemeindevorbessehrungsbill ein zweites Mal verlesen, sodann ging, nach einiger Diskussion, in deren Verlauf Lord Londonderry, Lord Brougham und mehrere andere Lords ihre abweichende Meinung auf's Lebhafteste aussprachen, die Armenbill für Irland mit 93 gegen 62 Stimmen durch. — Im heutigen Oberhause sind eine lebhafte Debatte statt, veranlaßt durch eine Motion Lord Brougham's auf Vorlage der von der Regierung der britischen Kreuzern an der spanischen Küste erteilten Befehle mit der Ermächtigung, sardinische, holländische oder sonstige neutrale Fahrzeuge, welche Don Carlos Beistand irgend einer Art bringen wollten, aufzufangen. Lord Melbourne weigerte sich, die begehrten Instruktionen vorzulegen, und bei der hierauf erfolgten Abstimmung ergaben sich 57 Stimmen für und eben so viele gegen die Brougham'sche Motion. Da indessen nach den nachsichtigen Formen des Hauses gegen die „herrschenden Gewalten“ die Minister in einem solchen Falle als „noch in der Majorität“ angesehen werden, so fiel die Motion durch.

— Nachrichten aus Jamaica bis zum 6 Juni zufolge wurde, dem Vernehmen nach, zwischen dem Gouvernementsrath und dem Kolonialparlament eine Konferenz zur Erwägung der Rätlichkeit, die völlige Negerevanzipation auf jener Insel [welche bekanntlich gesetzlich erst am 1 August 1840 einzutreten hätte] schon am 28. Juni, als dem Krönungstage der Königin, eintreten zu lassen, abgehalten. (Sun)

○ London, 10. Juli. Nachdem die Einnahme Tesherans einen ganzen Tag über geglaubt worden, wird sie jetzt allgemein geläugnet. Dennoch war der Schrecken, welcher durch diese Nachricht verbreitet wurde, nicht so allgemein, wie es wohl früher der Fall gewesen. Dieser, so wie die orientalische Frage überhaupt, erregt nur in den höhern, gut unterrichteten, Zirkeln bedeutende Theilnahme. Freilich beschäftigt sie auch die beiden Häuser, allein auch in diesen läßt man den Ministern freie Hand. — Die heutige Sitzung des Ober- und Unterhauses ver-

dient große Aufmerksamkeit, vorzüglich die des Erstgenannten.

Paris, 12. Juli. Einer telegraphischen Depesche von Brest zufolge ist dort am Dienstag Abend der „Herkules“ mit dem Prinzen Joinville an Bord eingelaufen. Der Prinz befand sich in bester Gesundheit, wollte den Tag darauf an's Land steigen und dann noch zwei Tage in Brest verweilen, um mit seiner Gegenwart die ihm bereiteten Feste zu verherrlichen.

Dem Ex-Lieutenant Laitly wurde das Urtheil des Pariser Gerichtshofs noch am nämlichen Abend, wo es erging, vorgelesen. Er soll die Verurtheilung mit dem größten Gleichmuth, und bloß mit einem ironischen Lächeln um den Mund, angehört haben. Wie es heißt, wird er unverweilt nach dem Gefängnisse in Clairveaux abgeführt.

Das heutige ministerielle Abendblatt „Moniteur Parisien“ schreibt: Die Kammer werde morgen geschlossen werden.

Madrid, 4. Juli. Heute ist der noch zurückgebliebene H. Remicoa als Präsident der Anleihekommision nach Paris, seiner Bestimmung, abgegangen, er führt einen Kabinetskurier mit sich. Hr. Serjen, bei der franz. Gesandtschaft ist angestellt, ist ebenfalls nach Paris gereist, um die erste Abschlagszahlung in Empfang zu nehmen; dann, daß eine Anleihe zu Stande kommt, daran zweifelt Niemand. — Gestern gab Hr. v. Fezensac sein erstes diplomatisches Dinner; die Zahl der Gäste war sehr bedeutend; von den Ministern blieb bloß Latre aus, weil er noch immer leidend, und den Arm in den Banden tragen muß. — Die aragoner Post ist abermals ausgeblieben. — Von der Armee sind seit den letzten Siegesnachrichten keine neueren Berichte eingelaufen. — Unsere Briefe aus Lissabon lassen vermuthen, daß die nun sonnenklar gewordene Regierungsunfähigkeit der Ueberspannten damit enden muß, den Chartisten das Ministerium ohne irgend eine Schilbergebung ihrerseits in die Hände zu spielen. Schon gewinnt das Gerücht die Präsidentschaft des Terceira einigen Glauben. Die Königin hält seit dem 24. Juni in Sintra Hof.

Revisirt unter Verantwortlichkeit von Ph. MaNot.

**Auszug aus den Karlsruhe'ger Witterungsbeobachtungen.**

13 Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 U.	27,11,88.	18,3 Gr.üb.0	DED	heiter
M. 3½ U.	27,11,88.	24,5 Gr.üb.0	ED	heiter
M 11½ U.	27,10,48.	16,7 Gr.üb.0	D	heiter

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, den 15. Juli: Der Diamant des Geierkönigs, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen, von Ferdinand Raimund; Musik von Drechsler. Hr. Eduard Weiß, vom k. k. priv.

Theater in der Leopoldstadt in Wien: Florian, zur dritten Gastrolle.

**Nachricht und Bitte.**

Die Trauernachricht von dem am 9. d. M. erfolgten Ableben meines Mannes, Kutschers Heinrich Stephan mache ich hiermit bekannt mit der Anzeige, daß ich dessen Geschäft dahier und nach Karlsruhe wie es bisher bestand, fortführen lassen werde. Die Freunde und Gönner des Verbliebenen bitte ich in meiner und meiner Kinder verweilten Lage, das ihm früher geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, wobei es mein eifrigstes Bestreben sein wird, demselben vollkommen zu entsprechen.

Heidelberg, den 10. Juli 1838.

Katharina Stephan, geb. Beerle.

Karlsruhe. (Museum.) Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß Dienstag, den 17. d. M., die Bibliothek wieder in den gewöhnlichen Stunden, Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zur Bücherabgabe geöffnet sein wird.

Karlsruhe, den 14. Juli 1838.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein hochzuverehrendes Publikum setze ich hiermit geborsamt in Kenntniß, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung Sonntag, den 15. Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Juli, meine brillant-transparent-mechanische Vorstellungen, worüber die Anschlagzettel das Nähere besagen, im Augarten praxis um halb 8 Uhr beginnen werde. Alle Kenner und Freunde des Schönen lade ich hiermit ergebenst ein, die gewiß kunstreichen und lebenswichtigen Gegenstände zu besichtigen. Preise der Plätze: erster Platz 2 kr.; zweiter Platz 12 kr.; dritter Platz 6 kr.

W. Trautwein.

Bruchsal. (Verlorner.) Am Donnerstag, den 5. d. M., ist auf der Reserve zu Bruchsal, während der Vorstellung der Kunstreiter, eine atmosphärische goldene Damenuhr verloren gegangen. Dieselbe hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, im innern Räume der goldenen Rückseite ist Email, einen Amor vorstellend. Der Inhaber wird gebeten, sie bei Joseph Anton Prestinari in der St. Paulsvorstadt abzugeben.

Karlsruhe. (Logis.) Im Hause Nr. 1 der alten Herrenstraße, Eck des innern Birkeis, ist im zweiten Stock eine schöne, in die Herrenstraße gehende, Wohnung von 8 bis 9 Zimmern, geräumiger Küche, verrohrten Mansardenstuben, großem Speicher, Keller, Holzbehälter und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. Okt. zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Nr. 998. Wiesloch. (Präklusivbescheid.) In Gantachen gegen Jakob Liebenstein von Eschelbach werden alle diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der heutigen Tagfahrt unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

W. N. W.

Wiesloch, den 27. Juni 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Faber.

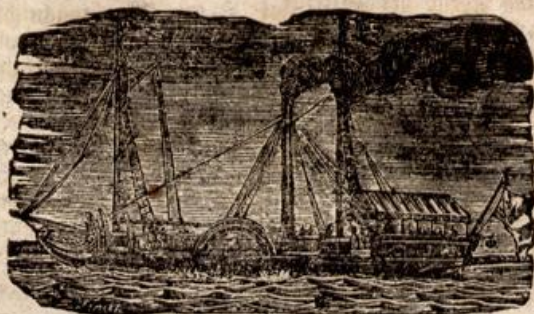
Anfrage. Ein Vertheiliger wünscht das Resultat der Auspielung des dem großherzoglichen Bezirksförster N. in St. Amis Bretten, gehörigen Klaviers zu erfahren.

S.

St.



# Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Monats Juli zwischen Straßburg, resp. Kehl, und Köln in folgender Weise:

## T ä g l i c h : N h e i n a b w ä r t s :

- Von Straßburg (Kehl): Morgens 6 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 10½ Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
- Mannheim einmal: Morgens 6 Uhr;
- Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 10½ Uhr;
- Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 4 Uhr.

## N h e i n a u f w ä r t s :

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Morgens 8 Uhr, 3) Nachmittags 3½ Uhr;
- Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachts 11 Uhr;
- Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
- Mannheim einmal: Abends 9 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe) einmal: Morgens 9 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden) einmal: Morgens 4 Uhr.

Durch diese Dienst Einrichtung ist nun eine direkte tägliche Dienstverbindung zwischen Straßburg, resp. Kehl, und Rotterdam hergestellt.

Auch nach Frankfurt a. M. werden künftig Billete für die Hin- und Herreise erteilt, da die fürstlich thurn- und taxis'sche Postadministration den Landtransport der Reisenden zwischen Mainz und Frankfurt übernommen hat.

Von Karlsruhe fährt der Personenwagen täglich, Vormittags um 11½ Uhr, von dem Oberpostamtslokal ab, wo auch die Einschiffung der Reisenden nach allen Richtungen hin statt findet und nähere Aufschlüsse über die Preise etc. erteilt werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1838.

Großh. badisches Oberpostamt.  
v. Kleudgen.



Hohenwettersbach, bei Karlsruhe. (Gutsverpachtung.) Auf dem grundherlich v. Schilling'schen Gute zu Hohenwettersbach werden 300 Morgen Acker, mit den nöthigen Wiesen versehen, so wie den erforderlichen Bestandsgebäuden, von Lichtmess 1838 an auf 9 bis 12 Jahre in neuen Pacht gegeben.

Die nahe Residenzstadt Karlsruhe gewährt leichtem Absatz aller Produkte, und besonders kann bei Aufstellung einer großen Mel-

sererei die süße Milch dabın verkauft werden.

Liebhaber zu diesem Bestand, welche mit dem nöthigen Vermögen versehen sind, um aus eigenen Mitteln das erforderliche Vieh, Schiff und Geschirre anzuschaffen und Kaution für die Pachtung leisten können, werden ersucht, portofrei sich an den Grundherrn v. Schilling in Karlsruhe selbst zu wenden.

Hohenwettersbach, den 10. Juli 1838.  
Die Verwaltung.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.